

Antiquariats-Messe Zürich

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **40 (1997)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

seiten zwei seiner Bücher, die «Welten der Entdecker» und «Die Entdeckung der Natur», Werke, die unter dem etwas irreführenden Begriff des «Bildbandes» laufen. Daß Bilder die Informationssubstanz einer Publikation steigern und daß durch sie längst Vergangenes optische Gegenwart werde, äußerte er gelegentlich – daß sie aber ohne seine sorgfältig dokumentierten, komponierten und redigierten ausführlichen Texte kaum so zur Aussage erweckt worden wären, verschweigt er bescheiden. Ein weiteres Werk beschäftigte ihn durch die letzten Lebensjahrzehnte, das die Landschaften europäischer Dichtung zur Darstellung hätte bringen sollen, fast eine Reise ins Land Orplid ... Leider fand sich zur rechten Zeit kein Verleger, der den Band übernommen und so dem Autor den Mut zur Vollendung gegeben hätte.

Der intellektuelle Anspruch, das klare Selbstwertgefühl des Autors und Redaktors standen in einem gewissen Widerspruch zu seiner ausgeprägten persönlichen Bescheidenheit: Mittelgroß, mit den Jahren im Gehen etwas behindert, hatte er etwas Bedächtiges, Zurückhaltendes, fast Scheues. Zumeist trafen wir uns im Umkreis von wenigen Gehminuten rund um die Zürcher Zentralbibliothek – einem der Mittelpunkte seines Lebens, um so mehr als ihm das Reisen in ausländische Büchereien beschwerlich wurde. Wir saßen vor einem bescheidenen Mahl oder der üblichen Tasse Kaffee,

und in Sekunden war die Banalität der Umgebung versunken, wenn das Gespräch mit ihm in Fluß kam. Freundlich-heiter hatte er einen begrüßt, um bald pointiert-humorvoll, kritisch, lebendig zu berichten, freigiebig seine Erfahrungen und Beobachtungen mitzuteilen, bald aufmerksam, geduldig und registrierend, auch teilnehmend zuzuhören. Nicht nur das Literarische oder Historische vermochten ihn zu faszinieren, auch das Naturwissenschaftliche oder die technischen Neuerungen im Bereich von Satz und Druck. Nach mancherlei Erkundigungen ließ er ein Librariumheft zu diesem die Bibliophilie nahe berührenden Thema zusammenstellen – den stillen Übergang der Zeitschriftenherstellung zum elektronischen Satz und dem Offsetdruck anfangs der 80er Jahre, die ihn mißtrauisch bleiben ließen, erlebte erst sein Nachfolger. Die persönlichen Zusammentreffen mit Albert Bettex setzten sich noch Jahre, nachdem er die Redaktion der Zeitschrift verlassen hatte, fort – die kleinen Notizen, die er in seiner ausgeglichenen, eiligen kleinen, aber immer lesbaren Schrift zugesandt hatte, waren nun allerdings nicht mehr vonnöten. Geistig war von seinem Alter bei ihm lange nichts spürbar, aber das körperliche Befinden ließ ihn, zumindest nach außen, langsam verstummen und wurde zunehmend beschwerlich. Ein halbes Jahr nach seinem 90. Geburtstag ist er im Oktober 1996 verstorben.

Conrad Ulrich

ANTIQUARIATS-MESSE ZÜRICH

Die vierte, und damit bereits zur Tradition gewordene Antiquariats-Messe, veranstaltet von der Froschauer-Genossenschaft, fand vom 7. bis 9. März 1997 wiederum im Vortragssaal des Kunsthauses Zürich statt; vor dem Kunsthaus machten junge Leute mit einem Flugblatt Werbung für den ersten Zürcher Antiquariatsmarkt («Bücher, Graphik, Plakate»), der gleichzeitig im Volkshaus von Peter Petrej organisiert und von

35 Antiquariaten und Handpressen bedient wurde: zwei Eldorado-Tage für Bücherfreunde! Es ist schwer vorzustellen, daß ein Besucher beider Messen mit leeren Händen nach Hause gegangen wäre.

Neu bei der Antiquariats-Messe im Kunsthaus: am Sonntag wurde ein reich frequentierter «Discovery Day» eingerichtet, an dem jedermann kostenlos «die Welt der Antiquare und erst noch den Wert seiner



Jacques Lagniet: Sprichwörter – Satire. *Recueil des plus illustres proverbes, divisé en trois livrés ... mis en lumière par J(aques) Lang(iet)*. Paris 1657–1663. Folge von 140 Kupferstichen von Lagniets Hauptwerk, in dem satirisch, bisweilen drastisch Sprichwörter ins Bild gesetzt sind und so ein umfassendes Panorama des barocken Lebensgefühls bieten. (AixLibris, Aachen, Fr. 16 000.–)

BUCHILLUSTRATION IN PARIS 1900

Die Zeitschrift *Kunst + Architektur in der Schweiz* veröffentlichte als Heft 4 des 47. Jahrgangs (1996) eine dem Thema «Buchillustration in Paris 1900» gewidmete, vorzüglich bebilderte Nummer. Darin finden sich folgende Beiträge von Philippe Kaenel: «Les illustrateurs suisses à Paris vers 1900. D'Eugène Burnand à Théophile Alexandre Steinlen»; Fritz Hermann: «Félix Vallotton – Seine Buchillustrationen»; Pascal Ruedin: «Ernest Biéler illustrateur des Goncourt dans la «Collection Edouard Guillaume» à Paris (1880–1892)»; Matteo Bianchi: «La presenza del pittore Luigi Rossi a Parigi – Quadri-cromia per un illustratore»; Danielle Chaperon: «Eugène Grasset et Carlos Schwabe: Traducteurs ou créateurs?» Es folgt abschließend ein Beitrag von Sigrid Barten über die Dada-Marionetten von Sophie Taeuber. – Catherine Lepdor vom Musée cantonal des beaux-arts in Lausanne schreibt in ihrem Editorial: «Die an dieser Ausgabe beteiligten Autoren behandeln für uns wesentliche Fragen. Die einen sind

mitgebrachten Bücher entdecken» konnte. Ein Eldorado somit auch für die Antiquare, die Gelegenheit bekamen, das verdiente Geld wieder in verschiedenartige Bücher aus Privatbesitz umzusetzen? – Der Messekatalog, in dem jedem der 47 Aussteller aus dem In- und Ausland je zwei Seiten zur Verfügung standen, dient dem Bücherfreund, zumindest bis in einem Jahr, als guter Führer durch die heutige Antiquariatslandschaft. Traditionsgemäß durfte keines der darin angebotenen Werke vor Ausstellungseröffnung erworben werden. Viele Händler brachten neue Kataloge mit – an Angeboten aller Art und in allen Preislagen mangelte es nicht. M.B.

mehr von allgemeiner Bedeutung, die anderen beziehen sich auf soziologische Aspekte der Schweizer Kunst. Um die Jahrhundertwende ist die Illustrationskunst stark darum bemüht, in der Hierarchie der Künste (wieder) weiter nach oben zu gelangen, und dies zu einem Zeitpunkt, in dem sowohl die Verlagswelt wie auch die graphischen Künste in grundlegender Erneuerung begriffen sind.»

LIBRARIUM I/1997

Die Mitarbeiter dieser Nummer in alphabetischer Reihenfolge:

- Jost Hochuli
Waldgutstraße 37, 9010 St. Gallen
- Dr. Werner W. Schnabel
Vestnertorgraben 5, D-90408 Nürnberg
- Dr. Roland Stark
Silcherstraße 21, D-71686 Remseck/Hochberg
- Denise Vosseler
Birmensdorferstraße 329, 8055 Zürich